

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 8 (1903-1904)
Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Drei, vier Wochen Ferien — „und nichts getan für die Unsterblichkeit!“ Da freut man sich ordentlich auf die Winterarbeit in den überfüllten Schulstuben.

Nun denn, die Ferientage sind vorüber, die stramme Schulglocke läutete bereits das Wintersemester ein und fand Lehrer und Schüler gerüstet.

Die Sterne sind verglommen,
Frisch auf, der Morgen graut;
Den Pflug zur Hand genommen
Und rückwärts nicht geschaut.

Stellenvermittlung.

(Mitteilung.)

Das Stellenvermittlungsbureau des schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein, Handelsbeflissene u. s. w. befindet sich seit 1. November 1903 unter der Leitung von Fräulein Anna Reese Rütlistrasse 47, Basel (Tramhaltstellé Allschwilerstrasse).

Es wird Arbeitgebern und Stellessuchenden bestens empfohlen.

Mitteilungen und Nachrichten.

Sektion Bern. Pro memoria. Indem wir unsere werten Mitglieder nochmals auf die Septemberrnummer der „Schweizer. Lehrerinnenzeitung“ verweisen, möchten wir ihnen hiermit in Erinnerung bringen, dass alle Einzelmitglieder des Mittellandes, welche Mitglieder der Sektion Bern zu werden wünschen, gebeten sind, sich bis 1. Januar 1904 bei der Schriftführerin, Frl. E. Ziegler, Kramgasse 10, Bern, anzumelden. Zugleich sei erwähnt, dass das Amt Laupen mit der Bildung einer Lokalgruppe vorangegangen ist. Da wir alle die Macht des Beispiels kennen, nehmen wir an, das Vorgehen Laupens bewirke mehrfache Nachahmung.

Der Vorstand.

Der Mutter Gedenkbuch. Zu „innigem Versenken und minnigem Gedenken“, wie gemacht, ist besagtes Gedenkbuch, welches für Mütter, Lehrerinnen und alle, die sich und andere erziehen möchten, von unschätzbarem Werte ist.

Es enthält eine Auslese köstlichster Dichterworte aus alter und neuester Zeit, in Poesie und Prosa, die am Kopf und Fuss jeder Seite in schönstem Druck mit farbigen Anfangslettern angebracht sind, während dazwischen ein leerer Raum ist zum Eintragen eigener Gedanken oder anderer einschlägiger Dichterworte, die durch die „Gedruckten“ wieder lebendig geworden sind. Diese letztern sind mit wahren Bienenfleiss und feinstem poetischen Verständnis aus allen Gebieten der Literatur zusammengetragen. Neben Namen von altbewährtem Klange wie Goethe, Gottfried Keller, Hilty, Naumann, Gotthelf, Sutermeister, finden sich da wahre Perlen von Aussprüchen von Marie von Ebner-Eschenbach, Rosegger, Gustav Frenssen, dem geistvollen Verfasser des Yörn Uhl, von Luise von François, Frieda Schanz etc., auch Helene von Mülinen ist mit manch trefflichem Worte

vertreten. Doch was plaudere ich da noch lange aus, das Gedenkbuch ist ja doch schier unerschöpflich, die vielseitigste, umfassendste Sammlung dieser Art, die man sich denken kann. Und wertvoller noch wird es für die glückliche Besitzerin, wenn erst die leeren Räume sich gefüllt haben werden mit eigenen Geistes-schätzen. . . .

Wer also sich und andern eine feine Weihnachtsgabe seltener Art bescheren will, beschaffe sich das vom rührigen aufstrebenden Verlag Eugen Sutermeister vornehm ausgestattete und überdies noch mit einer sehr bequemen Dokumententasche versehene Gedenkbuch, das zum Preise von 5 Fr. sowohl beim genannten Verlag, Schwanengasse 4, als auch in jeder guten Buchhandlung zu beziehen ist.

Französischkurs für Lehrer und Lehrerinnen. Seit einem Jahr wird in Bern ein spezieller Französischkurs für Lehrer und Lehrerinnen abgehalten. Er verdankt sein Zustandekommen der Initiative von Herrn Lehrer J. J. Fink, welcher damit einen langgehegten Wunsch der Lehrerschaft zur Verwirklichung brachte. Herr Erziehungsdirektor Gobat unterstützte in zuvorkommender Weise das Streben der Lehrerschaft nach Weiterbildung. Ein Kredit wurde ausgesetzt zur Honorierung der beiden Kursleiter, Herrn Professor Gauchat und Herrn Golay, ein Saal in der Hochschule angewiesen, und die zweistündige Lektion auf einen den zirka 30 Teilnehmern passenden Tag verlegt.

Die beiden Lehrer haben stets mit grossem Eifer und gediegenem Streben unterrichtet, Lektüre, Grammatik, Übersetzen, Vortragen und erläuternde Literatur fein betrieben und ihre Zuhörer begeistert.

In den zwei Semestern seiner Lebensdauer hat sich der Französischkurs eines starken Besuches erfreut und sich als beliebte Notwendigkeit fest eingebürgert, so dass man zuversichtlich annehmen darf, er werde aus seinem anfänglichen Provisorium in ein Fixum übergehen. Nachdem die Behörde mit bereitwilligen Opfern dem Wunsche der Gesuchsteller entsprochen, ist nun die Aufgabe der Teilnehmer, den Kurs durch fleissigen und zahlreichen Besuch in seiner Fortdauer zu erhalten. Daher ergeht an die Lehrer und Lehrerinnen von Stadt und Land die Einladung, sich an dem Französischkurse eifrig zu beteiligen. Unterrichtszeit Donnerstag 4—6 Uhr.

Da verschiedene Lehrer und Lehrerinnen einen etwas elementarer, mehr grammatikalisch-methodischen Unterricht wünschten, so wurde soeben ein zweiter Französischkurs mit mehr schulgerechtem Studium und auf Anfängerbasis gegründetem Pensum ins Leben gerufen und ebenfalls von der Erziehungsdirektion sanktioniert. Dieser zweite Kurs wird geleitet von Herrn Gymnasiallehrer Lützelshwab, welcher weitere Anmeldungen annimmt. Unterrichtszeit Montags 4—6 Uhr.

L. Merz.

Unser gutes Bärndütsch wird entschieden salonfähig. Kaum haben die Lachsalven, welche das von Tavelsche „Ja gäll, so geit's“ letztes Jahr entfesselt hat, ein wenig „versurret“, so kommt schon wieder, eben noch zeitig genug, um auf ungezählten Wunschzetteln und Weihnachtstischen Platz zu finden, ein ganz köstlicher Band „**Bärndütschi Gschichte**“ heraus von R. Ischer-Bringold, einer einheimischen Schriftstellerin, die ihr Licht nur viel zu lange unter den Scheffel gestellt hat.

Denn was sie uns da bietet in dem inhaltreichen, mit den Bernerfarben und allerlei künstlerischen Beigaben in Form von Vignetten und allerliebsten Tier- und Pflanzenmotiven, Landschaften etc. (von der rühmlichst bekannten

Berner Malerin Clara Ischer, Tochter der Verfasserin) geschmückten Bande, ist so urgemütlich und heimelig, dass man schon von ganz schwarzgalligem Temperament und ultraphiliströser Gemütsart sein müsste, wenn man daran nicht seine helle Freude haben könnte.

Jede der vielen „bärndütschen Gschichte“ hat ihren eigenen Reiz und alle sind durchleuchtet von goldigstem Humor, der auch die allerunscheinbarsten Persönchen und alltäglichsten Ereignisse zu verklären weiss.

Die obersten „Zehntausend“ und weltgeschichtliche Begebenheiten führt uns die Verfasserin nämlich nicht vor, sondern „kleine Leute“ und Häuser, in denen man den ganzen Tag „Wösch und Chinder“ brätschet oder ähnlichen nützlichen Beschäftigungen obliegt. Was sie aber daraus zu machen weiss, das muss man selber lesen und all die Babelis und Züselis, die Mamas und Tanten, die Gusängs und Gusinelis etc. etc. bei ihrem Tun und Treiben beobachten. Das Resultat wird sein: Unendliches Behagen und urgemütliche Unterhaltung für viele, viele Stunden. — Darum, o Leser, wenn du es wohl meinst mit dir selber und deinem Nächsten, so schaffe dir sofort die „Bärndütsche Gschichte“ von R. Ischer-Bringold an, oder bring sie den Deinen als Weihnachtsgabe heim.

Zu beziehen sind sie zum Preise von 4 Fr. beim Verlag Eugen Sutermeister, Schwanengasse 4, Bern und überdies in jeder guten Buchhandlung.

Für Schul-Weihnachtsbescherungen können die allerwärts beliebten Heftchen „**Freundliche Stimmen an Kinderherzen**“, die im Art. Institut Orell Füssli in Zürich erschienen sind, nicht warm genug empfohlen werden. Die neuen Nummern 187, 188, 197 und 198, erstere für das Alter von 7—10, letztere für das von 10—14 Jahren enthalten wieder viel Treffliches für unsere liebe Jugend und reihen sich in jeder Beziehung würdig ihren Vorgängern an. Einzeln bezogen kosten sie per Heft 25 Cts., für Lehrer und Schulbehörden 10 Cts.

(Eingesandt.) Wer seine Schüler oder eigene Kinder gern zum Zeichnen anregen möchte, der verschaffe sich die „**Illustrationen zu Lesestücken**“ für Wandtafelskizzen, von J. Billeter, Lehrer an der Gewerbeschule Basel. (Acht Heftchen, Preis 2 Fr., Selbstverlag des Verfassers.) Es ist eine Freude, nach diesen Vorlagen zu zeichnen, auch wenn man, wie Schreiberin dieser Zeilen, zum Zeichnen kein Talent hat.

Wer ein „Gotteli“, Nichtchen oder sonst ein bilderhungriges Kinderherz zu Weihnachten mit einem gediegenen Bilderbuch beglücken will, dem empfehle ich „**Bildergeschichten für kleine Kinder**“, Verlag Schreiber, Esslingen. Preis mit Porto Fr. 3. 15.

Das fein illustrierte Buch und seine lustigen Reime entzückten mich vor drei Jahrzehnten so sehr, dass ich es letztes Jahr auch für meinen Jungen bestellte. Das Kleid ist moderner geworden, gleich aber wie in meiner Jugendzeit war das Entzücken von Mutter und Kind beim Betrachten der Bilder und beim Lesen der Verse, die sich mühelos dem Gedächtnis einprägen. *E. K.*

„**Frisch und Froh**“ betitelt sich ein allerliebstes Liederbüchlein für das kleine Volk, das wir allen Lehrerinnen wärmstens empfehlen möchten. Besagtes Liederbüchlein, das im Selbstverlag des Verfassers, Herrn Lehrer Bühler in Langenthal, zu beziehen ist, erfreut sich schon so allgemeiner Beliebtheit, dass bereits eine zweite Auflage nötig geworden ist.

Wer von den Tit. Kolleginnen das Büchlein noch nicht kennt, wolle nur schleunigst zur Freude ihrer Schüler einen Versuch damit machen. Sie wird's

dann gewiss nicht mehr missen mögen, sondern nach Kräften dafür besorgt sein, dass es auch in ihrer Gemeinde als Lehrmittel eingeführt werde.

Näheres über Preis etc. im heutigen Inseratenteil unseres Blattes.

Stanniolertrag im Oktober Fr. 50.

Es haben mir Beiträge gesandt: Frl. M. B., Basel, wohl unsere älteste Sammlerin, sie geht im 85. Jahre und wäre für manche junge Lehrerin ein leuchtendes Vorbild; Frl. M. L., Thayngen; Primarschule und Mädchensekundarschule Burgdorf; Primarschule obere Stadt Bern; Frl. R. K., Jegenstorf; Frl. E. H., Biel, eine schöne Sendung der Bieler Lehrerinnen; Mme K.-K., Basel; Frl. A. F., Baden; Frl. M. St., Luzern; Lehrerinnen von Oberbalm (fein wie immer!); Frau L. K.-W., Basel; Frl. H. L., Mattenhof, Bern; Frau H. R., Thormannstrasse, Bern; Frl. L. und A. R., Arbeitsschule Rüti, Kanton Zürich (lieferten eine Menge prächtiger Blätter!); Frl. L. O., Dotzigen; Frl. M. Sch., Rubigen; Frl. M. M., Boltigen; Frl. R. B., Oberwil i. S.

Es fehlen noch ungefähr 200 Fr., bis der letztjährige Ertrag erreicht ist.

Basel, Reichensteinerstrasse 18.

Emma Grogg-Küenzi.

Markenbericht. In den Monaten September und Oktober sind nachstehende Sendungen eingegangen und werden bestens verdankt:

Von Frl. M. G., Lehrerin Birsfelden; Frl. J. Sch., Seminarlehrerin, Bern; Seminarklassen Monbijou, Bern; eine hübsche, grössere Sendung von Frl. Forster sel.; Frl. C. A., Privatlehrerin, Bern; Frau G.-K., Basel; Herr Prof. H., Zürich; Frl. J. Sch., alt Lehrerin, Burgdorf; Frl. M. M., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern; Frau A., Kunstmalers, Ins; Frl. A. F., Winterthur; Frl. A. und L. R., Arbeitslehrerinnen, Rüti bei Zürich (speziellen Dank für die zweite Sendung dieses Jahres); Frl. J. W., Lehrerin, St. Gallen (senden Sie die unerlesenen Marken ganz ungeniert und ja recht bald); Frl. R. M., Lehrerin, Roth bei Biglen. Ein Kränzchen sei den Lehrerinnen der Sektion Biel gewunden, die verschiedene Sendungen an uns gelangen liessen.

Ich möchte die werten Kolleginnen ermuntern, noch recht viele Marken zu senden, da wir alle abbringen und lieber dieselben unerlesen haben möchten als gar nicht.

Sollte ich die eine oder andere Markenspenderin übergangen haben, so bitte gütigst um Entschuldigung, da die Ferien oft solche Unregelmässigkeiten verursachen.

Ida Walther, Lehrerin, Kramgasse 35, Bern.

Unser Büchertisch.

Gute, beherzigenswerte, wenn auch nicht gerade neue Ansichten verteidigt *Clemens Nohl*, in „**Der wissenschaftliche Unterricht und die Unterrichtsübungen in der Lehrerinnen-Bildungsanstalt**“. Essen, G. D. Bædeker. 1901.

Er will, dass der gesammte wissenschaftliche Unterricht das Endziel, also nicht das Examen, sondern das praktische Lehramt im Auge habe und deshalb den Lehrübungen die grösste Aufmerksamkeit und die liebevollste Pflege gewidmet werde.